

Seine zähe Rüstigkeit äußerte sich z. B. darin, daß er in jüngeren Jahren (damals gab es noch keinen freien Samstag oder erweitertes Wochenende!) am Samstag abends zu Fuß die immerhin 15 km nach Mödling wanderte, dort die ganze Nacht mit der Azetylenlampe sammelte, den ganzen Sonntag über wieder im Gelände arbeitete, auch noch die nächste Nacht leuchtete und nach dem Fußmarsch zurück nach Wien dann Montag früh schnurstracks das Bureau aufsuchte. Und schließlich wanderte er, bereits 62 Jahre alt, im Jahre 1922 nach Brasilien aus. Dort widmete er sich gänzlich der Lepidopterologie, indem er zunächst als Sammler für europäische und amerikanische Museen tätig war, bald darauf aber eine ständige Anstellung am Museo Paulista in Sao Paulo-Ypiranga als Kustos der dortigen Insektensammlung erhielt. Er brachte es in Brasilien, wo er auch mit Dr. A. Seitz zusammentraf, zu bescheidenem Wohlstand und zum Besitz eines Häuschens, so daß er 1939 daran dachte, zu einem längeren Besuch nach Wien herüberzukommen. Der Kriegsausbruch verhinderte dies und erst gegen Ende 1953 kehrte er wieder, diesmal mit dem Vorsatz zu bleiben, in die alte Heimat zurück. Trotz seiner körperlichen und geistigen Frische war es ihm jedoch nicht vergönnt, hier noch einige ruhige Jahre zu verbringen, der Tod kam früher, als es nach seiner Konstitution zu erwarten war. Mit ihm ist ein kenntnisreicher und erfahrener Lepidopterologe dahingegangen, dem die Wissenschaft für sein fleißiges und erfolgreiches Bemühen zu bleibendem Dank verpflichtet ist. Wir werden sein Andenken stets ehrend bewahren.

R.

Zur Nomenklaturfrage *Hadena texturata kitti* Schaw. (= *silbernageli* Tykač)

Von Franz Daniel und J. Wolfsberger, München.

In dieser Zeitschrift, Jg. 41, p. 145 ff., 1956, bringt W. Heinicke einen Artikel betitelt: „Monographie über *Heliophobus* (*Hadena/Mamestra*) *texturata* Alpheraky, 1892 (Lep., Noctuidae)“ (3), in welchem unter Berufung auf eine schriftliche Angabe Boursins festgestellt wird, daß die europäische Unterart der *Hadena texturata* nicht *kitti* Schaw., sondern *silbernageli* Tykač zu heißen habe. Die hierzu gegebene Begründung lautet: „Die Ansicht, der Name *kitti* Schaw. dürfte den Namen *silbernageli* Tykač ersetzen, scheint mir auf schwachen Füßen zu stehen, denn *kitti* Schaw. ist doch als ab. beschrieben worden . . . und es ist eine . . . bekannte Nomenklaturregel, die besagt, daß alle Namen, die unter der *ssp.* stehen, nicht prioritätsberechtigt sind. Da *silbernageli* gerade als *ssp.* beschrieben worden ist, dürfte dieser Name der gültige sein.“

Hierzu ist zu bemerken:

1. Daß *kitti* von Schawerda erstellig als Varietät beschrieben wurde (5), *silbernageli* als Aberration (6).

2. Daß die Ansicht, daß „infrasubspezifische“ (unter der ssp. stehende) Namen nicht den Nomenklaturregeln unterliegen, keinesfalls den Bestimmungen der neuesten Auffassung der zoologischen Nomenklatur entsprechen (2), sondern daß diese innerhalb ihres Sektors genau wie die Unterarten Prioritätsrecht genießen. Der hierfür einschlägige Artikel 17, Nr. 95, p. 18, lautet:

“The names of subspecies and species on the one hand, and the names of ‚infrasubspecific‘ forms on the other hand, constitute mutually independent sectors of nomenclature as regards both the Law of Priority and the Law of Homonymy.“ [BZN, p. 93, Concl. 1(9) (a)].

Heinicke führt als Begründung seiner oben zitierten Ansicht den Artikel 17 der Internationalen Nomenklaturregeln 1943, p. 81, herausgegeben von Richter (4) an. Dieser Artikel enthält aber sachlich nichts, was mit unserer Frage zu tun hätte. Er lautet: „Wo es zweckmäßig ist, den Unterartnamen anzuführen, wird er hinter dem Artnamen ohne Zwischentreten irgend eines Satzzeichens geschrieben.“ Obwohl Heinicke diesen Artikel nennt, führt er nur die dazu von Richter gegebenen Erläuterungen an, die aber durchaus nicht als bindendes Gesetz betrachtet werden können. Zudem hat diese Erläuterung, die sich lediglich mit dem Verzicht auf Zufügung einer Kenntlichmachung der Unterartnamen befaßt, mit der hier aufgeworfenen Frage gar nichts zu tun.

Wie Heinicke selbst ganz richtig angibt, wurde *kitti* von Schawerda als eine „var. (ab.?)“ beschrieben, also nicht als eine Aberration, wie dies Boursin irrtümlich behauptet. Da „var.“ an erster Stelle steht, hat diese Auffassung den Vorrang vor der zweitstellig, noch dazu mit einem Fragezeichen angegebenen Meinung. Zu der Zeit (1914) aber entsprach der Ausdruck „var.“ dem heutigen Begriff „ssp.“. Wenn dies in den alten Nomenklaturregeln nicht klar zum Ausdruck gebracht wurde, so geben darüber die neueren volle Klarheit. Es wird dort angegeben, daß Namen, die vor 1951 veröffentlicht wurden und als „var.“ bezeichnet waren, nur dann als „infrasubspezifisch“ aufzufassen wären, falls sie von ihrem Autor ausdrücklich als solche betrachtet wurden.

Die entsprechende Bestimmung lautet (2) p. 17:

„Any name of less than specific rank, published before 1951 [including any proposed as a variety (varietas, or var.)], is to be deemed the name of such an „infrasubspecific“ form, only if, in its original publication, its author expressly indicated that he regarded it as of „infrasubspecific“ rank. [BZN, p. 91, Conc. I(7) (a) (ii)].“

In dieser Weise sind alle Voraussetzungen vorhanden, um den Namen *kitti* Schaw. als einen Subspecies-Namen zu betrachten, womit also der Name *silbernageli* Tykač (1940) zu seinem Synonym wird, was wir bereits in unserer Besprechung der *texturata* begründet feststellten (1). Heinicke, bzw. Boursin sind also in diesem Falle von der falschen Voraussetzung ausgegangen, daß *kitti* als Aberration, *silbernageli* als Unterart beschrieben wurde, obwohl die Urbeschreibungen beider das Gegenteil aussagen, da *silbernageli* erst drei Jahre nach ihrer Benennung als Unterart erkannt wurde (7).

Benützte Literatur:

1. Daniel F. und Wolfsberger J.: „Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna des Oberinntales (Vorbericht).“ — Nachrichtenbl. Bayr. Entomol. 2, 1953.
2. Follett W. I.: An unofficial Interpretation of the International Rules of Zoological Nomenclature as amended by the XIII International Congress of Zoology, Paris 1948 and by the XIV International Congress of Zoology, Copenhagen 1953.“ — San Francisco 1955.
3. Heinicke W.: „Monographie über *Heliophobus texturata* Alpheraky, 1892.“ — Zeitschr. Wr. Ent. Ges. 41, 1956.
4. Richter R.: „Einführung in die Zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln.“ — Frankfurt a. M. 1943.
5. Schawerda K.: „Über die Lepidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich.“ — XXIV. Jahresber. Wiener Ent. Ver. 1914.
6. Tykač J.: „*Hadena texturata* ab. *silbernageli*.“ — Časopis 37, p. 122, 1940.
7. — „*Hadena texturata* Alph. ssp. *silbernageli* (nec. ab.) m. n.“ — Časopis 40, p. 61, 1943.
8. Wolfsberger J.: „*Hadena* (*Mamestra*) *texturata kitti* Schaw. in den Alpen.“ — Zeitschr. Wr. Ent. Ges. 39, p. 115, 1954.

Anschrift der Verfasser: Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, Ent. Abt., (13 b) München 38, Menzingerstraße 67.

Eriogaster lanestris L. nova ssp. montana (Lepidoptera, Lasiocampidae).

Von Alois Trauwöger, Innsbruck.

(Mit 1 Tafel.)

Seit mehreren Jahren befaße ich mich etwas eingehender mit der Gattung *Eriogaster* und speziell mit *Eriogaster lanestris* L. Aus dem reichen Zuchtmaterial, das aus der näheren und weiteren Umgebung Innsbrucks stammt, konnte ich bald eine nicht unbedeutende Abweichung von der Nominatform feststellen. Besonders Tiere, die von Urgesteinsböden südlich des Innflusses stammen, zeichnen sich durch auffallende Einmischung von Grau auf der Oberseite der Vorder- und Hinterflügel sowie auf der Rückseite beider Flügel aus. Ebenso sind Kopf, Thorax und Hinterleib bei den meisten dieser Tiere einfach mausgrau. Diese Merkmale zeigen sich in etwas abgeschwächter Form bei Tieren vom Fuße der nördlichen Kalkalpen bei Innsbruck; sie sind aber doch immer mehr oder weniger ausgeprägt.

Auch die in der Sammlung des Herrn Burmann, Innsbruck, befindlichen Freilandtiere von *lanestris* und die durch Vermittlung von Herrn Burmann mir zur Einsicht vorgelegene Nordtiroler Tiere aus den Sammlungen Daniel, München, und Wolfsberger, Miesbach-Oberbayern, ferner die Falter von Raitis (Stubaital) aus der Sammlung des Herrn Sporer, Innsbruck, zeigen immer, allerdings in unterschiedlicher Stärke, diese auffallende Grau bestäubung. Ich halte es daher für gerechtfertigt, diese gut unterscheidbare Rasse als *Eriogaster lanestris* L. nova ssp. *montana* von der Stammform abzutrennen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Daniel Franz, Wolfsberger Josef

Artikel/Article: [Zur Nomenklaturfrage *Hadena texturata kitti* Schaw. \(= *silbernageli* Tykac\). 246-248](#)